

Gottesdienst 7. Juli 2019

10:00 Uhr in der Alten Kirche Altstetten

Predigt: Pfr. Felix Schmid; Musik: Daniela Timokhine, Orgel

„Vertrauen“

Eingangsspiel

Begrüssung / Taufankündigung

Werft euer Vertrauen nicht weg. Denn es hat eine grosse Belohnung. Hebr. 10, 35

Getauft wird Sacha Rodrigo, geboren am 23. Juli 2016 und Nuria Saskia, geboren am 11. September 2018. Es sind die beiden Kinder von Sacha Pascal Stadelmann und Lourdes Beatriz Calle Stadelmann.

Gebet

Lied 242, 1.6.7: „Grosser Gott, wir loben dich“

Taufe

Lied „Du bish es Gschänk vom Himmel“ (Liedblatt), Klavierbegleitung(?)

Predigt 1. Mose 15, 1-6

Gott sprach zu Abraham: Fürchte dich nicht, Abraham, ich bin dein Schild. Dein Lohn wird sehr gross sein. 2 Abram aber sprach: Herr, Herr, was willst du mir geben, da ich kinderlos dahingehe und Elieser aus Damaskus Erbe meines Hauses wird? Du hast mir keinen Nachkommen gegeben; so wird mein Haussklave mich beerben.

Aber sieh, es erging an ihn das Wort des Herrn: Nicht dieser wird dich beerben, sondern dein leiblicher Sohn, er wird dein Erbe sein. 5 Und er führte ihn nach draussen und sprach: Blicke auf zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst. Und er sprach zu ihm: So werden deine Nachkommen sein. Und Abraham glaubte Gott und das rechnete ihm der Herr als Gerechtigkeit an.

Liebe Gemeinde

Das Wort Gottes ist randvoll mit überaus ermutigenden Zusagen. Zwei solche Zusagen haben wir ausgewählt und sie den beiden Kindern der Familie Stadelmann als Taufverse mit auf den Weg gegeben.

- Die Gott lieben werden sein wie die Sonne...
- Wer bittet, dem wird gegeben...

Vor drei Wochen habe ich 10 junge Leute konfirmiert. Sie alle haben ebenfalls einen Geleitvers mit auf den Weg bekommen. Eine Zusage; eine Verheissung, die sie sich im Konfirmandenlager selber ausgesucht haben. Ich habe die Verse nochmals durchgesehen. Da reiht sich Versprechen an Versprechen.

- Von allen Seiten umgibst du mich

- Ich bin bei euch alle Tage
- Nichts kann mich scheiden von Gottes Liebe
- Du deckst mir den Tisch im Angesicht meiner Feinde
- Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben
- Gott stärkt mich mit Kraft und weist mir den Weg.

Es ist eine unglaubliche Fülle, die einem in der heiligen Schrift entgegenkommt. Bei ungezählten Vorbereitungsgesprächen für Bestattungen erlebte ich, wie die Angehörigen den Konfirmandenspruch der verstorbenen Person hervor nahmen. Oft hing der Spruch ein Leben lang im Schlafzimmer an der Wand.

Und immer waren es Worte der Ermutigung!

Ein einzelnes solches Wort aus Gottes Mund kann dich über Abgründe und Klippen deines Lebens hinwegtragen. Ich erinnere mich an eine schwierige Zeit in meinem Leben vor ungefähr 15 Jahren. Ich erzählte meinem Seelsorger von meinen Nöten und wenig später meldete er sich bei mir und sagte: 'Mir kommt immer wieder dein Konfirmandenspruch in den Sinn. Geh nachschauen, was für ein Vers dir damals mit auf den Weg gegeben wurde.'

Ich ging die Urkunde suchen, denn ich hatte meinen Konfirmandenspruch bis dahin nicht präsent gehabt. Zum Glück fand ich sie noch. Der Spruch heisst: «Jesus spricht: Wer mich bekennt vor den Menschen, zu dem werde ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel.» Mth. 10, 32.

Das war damals eine Wende für mich und ich wusste: Gott stellt sich zu mir. Ich habe ausreichend Rückendeckung von meinem Vater im Himmel.

Seither hängt mein Konfirmandenspruch selbstverständlich in meinem Büro und ich nehme ihn immer mit ins Konfirmandenlager und erzähle den Jugendlichen jeweils zum Thema Konfirmation und Konfirmandenspruch von meiner Erfahrung.

Kennen sie ihren Konfirmandenspruch? Oder vielleicht auch den Taufspruch? Ich bin überzeugt, auch bei ihnen ist es eine Zusage, ein Wort, gesprochen von Gott persönlich. Als Leitwort für ihr Leben. Als Fixstern an ihrem Horizont. Als Kompass in stürmischen Zeiten.

Damit kommen wir zu einer zentralen Frage: Wie wird eine solche Zusage *meine persönliche* Zusage; mein Fixstern; mein Motto; mein Kompass? Wie eigne ich mir das an?

Unser aller Vater Abraham ist hier das grosse Vorbild. Abraham ist ja wahrhaftig ein Gigant. Die drei grossen Weltreligionen, die sich zu dem einen Gott bekennen; die sogenannten Monotheistischen Religionen, nämlich das Judentum, der Islam und das Christentum, berufen sich auf Abraham als Vater des Glaubens.

Was war denn so besonders an diesem Mann? Wenn man seine Geschichte liest, wird es einem ziemlich bald klar, dass auch er nicht einfach fehlerfrei und ohne jeden Zweifel stets geradeaus durch sein Leben ging.

Aber er hat eine sehr grosse Auszeichnung erlangt. Es steht geschrieben: «Abraham glaubte (vertraute) Gott und das wurde ihm (vom Herrn) als Gerechtigkeit angerechnet.»

Abraham hat auch eine Zusage erhalten, nämlich dass seine Nachkommen so zahlreich sein werden, wie die Sterne am Himmel. Und dies, obwohl er schon in fortgeschrittenem Alter und kinderlos war.

Gott gab ihm dieses Versprechen. Und dann kommt eben dieser berühmte Satz, den Paulus dann in seinen Abhandlungen über den Glauben in Römer 4 auch wieder zitiert.

Wir wissen nicht, wie Abraham diesen Glauben 'praktizierte'. Wir wissen nicht, auf welche Weise er Gottes Zusage in seinem Herzen trug und Gott seinen Glauben, sein Vertrauen schenkte. Aber wir wissen, dass er es tat.

Ich weiss nicht, wie sie ihren Glauben 'praktizieren'. Ich weiss nicht, was die Zusagen Gottes sind, die ihnen besonders nahe sind oder die sie schon einmal ganz direkt angesprochen haben. Das muss nicht unbedingt der Tauf- oder Konfirmandenspruch sein. Entscheidend ist, dass sie solche Zusagen haben und dass sie sie in ihrem Herzen tragen.

Das ist Glauben. Das ist Vertrauen auf Gott.

Gott hat sich Zeit genommen. Gott hat keinen Aufwand gescheut. Über Jahrtausende hinweg entwickelte er mit Generationen von Menschen seine Heilige Schrift, die Bibel. Darin finden sich liebevolle, trostreiche, aufbauende, stärkende, zurecht bringende Worte und Zusagen für buchstäblich alle Lebenslagen. Das ist ein unglaublicher Schatz. Niemand kann mich daran hindern, dass ich mir diese Zusagen aneigne. Niemand kann mich daran hindern, dass ich Gott mein Vertrauen schenke.

Wird Sacha seinen Taufvers mitnehmen auf seinen Lebensweg? Wird er ein junger Mann werden, der Gott bittet, der Gott sucht und bei Gott anklopft. Wird er so die Erfahrung machen, dass diese Zusage eine Realität ist. Wird er die Erfahrung machen, dass Gott ihm gibt, sich von ihm finden lässt, ihm auftritt?

Wird Nuria ihren Taufvers mitnehmen auf ihren Lebensweg? Wird sie die Liebe zu Gott entfalten? Wird sie so die Erfahrung machen, dass ihr Leben der aufgehenden Sonne gleicht?

Und wie ist das bei ihnen? Werden sie Zusagen Gottes suchen? Zusagen, die sie persönlich ansprechen. Sei es der Tauf- oder Konfirmationsspruch oder auch andere Verse aus der Schrift. Werden sie damit leben? Wird man am Ende ihres Lebens von ihnen sagen können: N.N. vertraute Gott. Das wurde ihm / ihr zur Gerechtigkeit angerechnet?

Es gibt keine grössere Auszeichnung, die ein Mensch erlangen kann. Kein gewichtigerer Titel kann erreicht werden. Es ist die höchste Auszeichnung, wenn man von einem Menschen sagen kann: Er / sie vertraut Gott.

Und für Gott ist es eine gewaltige Ehre, wenn ein Mensch ihm sein Vertrauen schenkt. Denn Gott weiss sehr wohl, in was für einem Getümmel wir uns hier auf Erden befinden und wie undurchsichtig diese ganze Weltgeschichte (noch) ist.

Ich lese zum Schluss noch eines meiner Gedichte, die ich zum Thema Vertrauen verfasst habe. Es ist einer der ersten Texte, die ich überhaupt schrieb – am 3. Juli 2016:

Glaube

Möchtest du Gott
etwas schenken?
Ihm eine Freude machen?
Es gibt nicht Grösseres,
als dein Ja.
„Ja, Vater,
ja, du bist Vater.
Ja, ich vertraue.“

Vielleicht verstehst du gar
nichts.
Sind die Wege nur
quer und durchkreuzt.
Und deine Seele schreit.
Das Konto - überzogen.
Nichts lief,
wie du gedacht.
Vor dir die Wand.
Dennoch:
Niemand kann dir verbie-
ten,
ja zu sagen.
„Ja, Vater, ich vertraue.
Wege hast du,
wo die meinen enden.“

Kannst du das?
Von Herzen?
Versuche es.
Ich sage dir:
Es macht IHN selig,
schlicht selig.
Denn ja,

offenkundig ist das:
Er hat dir alles, alles
und dann
darüber hinaus noch alles
und hinterher,
damit es klar ist:
ALLES geschenkt.
Sein Herz,
sein Liebstes,
sein eigenes Wesen:
seinen Sohn.
Den Ersten, Einzigen.
Exklusiv,
unique für dich.

Drum bitte,
überleg's dir nochmals,
ob er dein Ja nicht wert.
Dein: „Ja, Vater, ich ver-
traue.“
Denn unmöglich kann es
sein
anders,
als dass er dir
vor endlosen Zeiten
schon,
längst,
alles schenken wollte.

Verstehe es,
Menschenherz:
Das einzige Sehnen
dieses unfassbaren,
ewigen,
unendlichen,

unausforschlichen
Vaterherzens ist:

Dir mehr,
als du je erträumt,
mehr als je erdacht,
zu schenken.
Er hat es bereits getan.
Nur ausstrecken musst du,
beständig und vertrauend
deine Hand.
Und sie
niemals mehr zurückzie-
hen.
Versuche es.
Wage es.
Niemals zurückziehen.
Dein Ja.
Deine Hand.

Hebe deine Augen auf
zu den Sternen.
Wende dein Gesicht
zur Sonne.
Lass wehen um dich
die Wärme eines Som-
merwinds.
Und dann erwäge es
nochmals:
Wem sonst denn
möchtest du dein Ja,
dein innerstes,
dein tiefstes,
dein letztes
Vertrauen schenken?

Amen

Zwischenspiel**Gebet / Stille / Unser Vater**

Lied 680, 1-4: „Befiehl du deine Wege“

Abschiedswort

Werft euer Vertrauen nicht weg. Denn es hat eine grosse Belohnung. Hebr. 10, 35

Schlusslied 346, 1-3 dt.; dann 1-3 spanisch (Liedblatt)

Segen / Ausgangsspiel